

Ueber zwei neue Meteoriten-Fälle.

Nach Prof. *Grewingk* in Dorpat.

In der Gesamtsitzung der Berliner Academie der Wissenschaften am 22. October 1863 berichtete Hr. Prof. *Gustav Rose* nach Mittheilungen, die ihm Hr. Prof. *Grewingk* in Dorpat gemacht hatte, über zwei ganz neue Meteoritenfälle.

A. Der erste derselben ereignete sich am 2. Juni dess. Jahres Morgens 7 Uhr auf dem Gute Buschhof bei Jacobstadt in Curland. Der Meteorit fiel bei ganz wolkenlosem Himmel und völliger Windstille, mit starkem Brausen und heftigem Knall. Nach Angabe der in der Nähe befindlichen Hirtenknaben ging er ihnen in schräger Richtung von N.-W. nach S.-O. über die Köpfe und schlug in die Erde etwa $1\frac{1}{2}$ Fuss tief ein. Der Stein, $12\frac{1}{2}$ russ. Pfund an Gewicht, befindet sich jetzt im Besitze des Hrn. v. Kieter, Präsidenten des baltischen Domänenhofes, der einen Theil davon dem mineralogischen Cabinet der Dorpater Universität als Geschenk zu überlassen Willens ist. Nach Prof. *Grewingk* hat derselbe in seiner Beschaffenheit grosse Aehnlichkeit mit dem im J. 1855 auf der Insel Oesel gefallenem Meteorstein, gehört also nach der von G. Rose vorge-schlagenen Eintheilung der Meteorite zu der grossen Abtheilung der Chondrite, u. z. zu den weissen undeutlich krystallinischen.

B. Der zweite Fall ist noch interessanter und grossartiger. Er ereignete sich am 8. August 1863 Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr beim Pastorat Pillistfer im Fellinschen Kreise Nord-Livlands, an acht in einer Richtung von ungefähr NNW. nach SSO. auf einander folgenden Punkten, deren äusserste in gerader Richtung 11—12 Werst von einander entfernt sind; zwei dieser Punkte gehören zum Gute Cabbal, die übrigen zu Wolmarshof. Drei der gefallenen Steine sind bisher gefunden, welchen man nach dem speciellen Fundorte den Namen „Kurla-Stein,“ „Ankoma-Stein“ und „Wahhe-Stein“ beigelegt hat; man hat aber Hoffnung noch mehrere zu finden. Der Fall ereignete sich bei unfreundlichem Wetter, NNW-Wind und einer Temperatur von 8° — 10° Reaum., ebenfalls mit einer Detonation, die mehr oder weniger stark in einem Umkreise von ungefähr 17 Werst im Halbmesser gehört wurde. Eine Feuererscheinung wurde, wie bei dem vorigen Falle, nicht wahrgenommen.

1. Der *Ankoma*-Stein machte ein Loch in den Boden, das unter dem Winkel von ungefähr 75° von NW. nach SO. gerichtet war und $14''$ schwarze Moorerde, $5''$ graublauen Lehm und $8''$ mit Lehm verbundenes Kalkgerölle durchsank. In der letzten Schicht steckte der Stein mit der

Spitze voran so fest, dass er nur mit einem Bruchheisen herauszuholen war. Es hat im Allgemeinen die Gestalt einer 6-seitigen Pyramide, deren Höhe 6" und deren Basis im Minimum $8\frac{3}{4}$ " misst. Die schwarze Rinde ist matt, rau und dünn. Das Gewicht des Steines beträgt gegenwärtig 28,77 Pfund, doch mag er ursprünglich 30 Pfund gewogen haben; sein spezifisches Gewicht ist = 3,663. Der Stein befindet sich jetzt im Besitz des Gutsheerrn Baron Richard Vietinghoff, der ihn behufs der Untersuchung nach Dorpat geschickt hat.

2. Der *Kurla*-Stein war mit Geräusch in einen Schweinstall gefallen; die Bewohner des Kurla-Kruges bemerkten dabei eine über dem Dach des Stalles aufsteigende Staubwolke; erwarteten, in der Meinung der Blitz habe eingeschlagen, das Ausbrechen von Feuer, beruhigten sich aber, da weiter nichts erfolgte, damit, dass es ein kalter Schlag gewesen sei. Beim Oeffnen des Schweinstalles stürzten die Bewohner desselben angstvoll heraus. Diese Vorgänge wurden am Abend desselben Tages im Pastorat Pillistfer, wo man diese Detonationen ebenfalls vernommen hatte, bekannt und veranlassten den Quintaner August Mickwitz, Besitzer einer Mineraliensammlung, einen Meteoritenfall vorauszusetzen und nach dem Stein zu suchen. Mit einem Licht in der Hand wurde der finstere unsaubere Schweinstall durchmustert und in dem Unrath der Stein richtig gefunden. Nach der Local-Untersuchung war der Stein an der Hinterseite des Gebäudes in den unteren, ein Paar Fuss über der Mauer gelegenen Theil des Daches gedrunken, hatte $1\frac{3}{4}$ Dachziegel mitgenommen, vom Sparrensitze ein Stück fortgerissen u. s. w. Die Gestalt des Steines ist ungefähr die einer 4seitigen, sich sehr allmähig verjüngenden, nach oben sich etwas krümmenden Pyramide mit quadratischer Grundfläche. Seine Höhe beträgt $8\frac{1}{4}$ ", die Seiten der Grundfläche sind 4—5" lang, die Flächen ziemlich eben; die Rinde wie beim vorigen. Er wiegt 16,79 Pfund und hat ein spezifisches Gewicht = 3,620; er soll dem mineralogischen Cabinet der Dorpater Universität vermacht werden.

3. Der *Wasse*-Stein wurde am 19. August von einer Bauersfrau dem Hrn. Pastor E. Mickwitz zugestellt, von diesem dem Curator der Dorpater Universität, Grafen Keyserling überreicht und dann dem genannten Universitäts-Cabinet einverleibt. Er war auf ein ziemlich hoch gelegenes Brachfeld des Wolmarshof'schen Gesindes Wasse gefallen und durchdrang dabei 9" bräunliche Ackerkrumen und 2" festes Kalkgerölle. Im letztern lag der Stein mit dem spitzen Ende nach oben und hatte nach unten das Kalkgeröll zertrümmert. Seine Gestalt ist mehr plattenförmig; seine grösste Fläche bildet ein unregelmässiges Fünfeck, dessen grösste Breite 4" beträgt. Die sonst schwarze matte Rinde ist hier glänzend und irisirend. Man

bemerkt an der grössten Fläche und auch an einer kleinern starke Ein-drücke oder gegen $\frac{1}{2}$ " tiefe Löcher. Der Stein wiegt jetzt 3,626 Pfund, mag aber bei seiner Ankunft in Dorpat 4 Pfund betragen haben. Sein specifisches Gewicht = 3,565.

Zwölf Meilen weiter südlich von dem südlichsten Punkte, dem Dorfe Unakfer, wo die angeführten Meteorsteine gefallen sind, hat man ebenfalls am 8. August Mittags 1 Uhr beim Schlosse Ermes noch 2 Meteoriten bemerkt. Der Besitzer des Gutes Ermes, Eduard v. Walter und dessen Bruder Hermann beobachteten nämlich, wie zwei Meteorite ohne Geräusch in den 6 Werste vom Hofe gelegenen Awoting-Moor fielen. Genauere Mittheilungen sind noch nicht eingegangen.

Die drei Pillistferischen Steine passen nicht aneinander; sie unterscheiden sich etwas im specifischen Gewichte und in der Beschaffenheit der Rinde. Ersteres wäre bei einem Gemenge ungleichartiger Theile nicht auffallend, wohl aber letzteres, was daher wohl noch der genaueren Untersuchung bedürfen möchte. Herr Grewingk hat dem Hrn. *G. Rose* eine kleine Probe von einem dieser Steine geschickt mit der Bitte, denselben mit anderen Meteoriten zu vergleichen und seine Stellung im System zu bestimmen, wozu die Dorpater Meteoriten-Sammlung nicht hinreicht. Herr Rose fand ihn, soweit man nach der kleinen ihm überschiedten Probe urtheilen konnte, den Meteorsteinen von Erxleben und Klein-Wenden so ähnlich, dass er von ihnen nicht zu unterscheiden sein möchte. Er gehört daher auch zu den Chondriten, aber zu der ersten Abtheilung derselben. — Die Prof. *Grewingk* und *Schmidt* sind nun mit einer näheren Untersuchung dieser Meteoriten beschäftigt. (*Poggendorff's Annalen der Physik.* Leipzig 1863, Nr. 12.)

Eine eigenthümliche Strukturveränderung am Blei.

Vom Hüttenverwalter *C. Feistmantel* in Břas.

Die in der *Lotos-Zeitschrift* (Jahrg. 1863. December. S. 180—185) enthaltenen Beobachtungen über Krystallisation einiger Metalle von Herrn *Franz Stolba* veranlassen mich, hiemit auch eine meiner Erfahrungen, die diesem Gebiete angehört, mitzutheilen. — Es betrifft dieselbe Veränderung, welchen die Structur des Bleies unter gewissen Verhältnissen unterliegt. — Bekanntlich wird Blei häufig angewendet, um bei Dampfapparaten, wo nöthig, einen dichten Verschluss zu erzielen; an einem solchen Apparate habe ich meine Erfahrung gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Rose Gustav

Artikel/Article: [Ueber zwei neue Meteoriten-Fälle 22-24](#)